

PRESSEMITTEILUNG

Bremen bietet die besten Weiterbildungschancen für arme Menschen

Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu anhaltender Chancengerechtigkeit. Ob Menschen sich weiterbilden oder nicht, hängt jedoch auch vom Wohnort ab. In Bremen stagniert die Weiterbildungsbeteiligung auf unterdurchschnittlichem Niveau. Das gilt jedoch nicht für Arme und Geringqualifizierte. In der Hansestadt bilden sich mehr Arme und Geringqualifizierte fort als in den meisten anderen Ländern.

Gütersloh 25.09.2018. In Bremen nahm 2015 jeder zehnte Bürger (10,5 Prozent) über 25 Jahren mindestens einmal jährlich an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung teil. Damit liegt die Weserstadt unter dem Bundesdurchschnitt von 12,2 Prozent und unter der Teilnahmequote des benachbarten Bundeslandes Niedersachsen (11,4 Prozent). Niedriger als in Bremen ist die Weiterbildungsbeteiligung nur noch in Berlin und im Saarland. Gemeinsam mit Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen bilden diese Länder das untere Drittel im bundesweiten Vergleich. Spitzenreiter ist Baden-Württemberg mit einer Weiterbildungsbeteiligung von 15,3 Prozent. Zu diesen Ergebnissen kommt der Deutsche Weiterbildungsatlas 2018, für den das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung Daten des Mikrozensus im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ausgewertet hat.

Stagnation in der Weiterbildungsbeteiligung

Nachdem Bremen schon in früheren Jahren (2007-2012) eine unterdurchschnittliche, aber relativ konstante Weiterbildungsbeteiligung verzeichnete, ist die Quote 2013 von zuvor 12,3 auf 10,5 Prozent gesunken. Auf diesem Niveau ist sie in den Folgejahren geblieben. Vor 2013 bildeten sich in Bremen anteilig auch noch genauso viele Menschen fort wie im Nachbarland Niedersachsen. Nun sind es weniger. Doch trotz der niedrigen Werte ist eine Verbesserung jederzeit möglich. Die Entwicklung in anderen Ländern zeigt, dass einige Kommunen mit vormals besonders niedriger Weiterbildungsbeteiligung heute merklich höhere Werte aufweisen. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, folgert daraus: „Gerade dort, wo bisher wenige Menschen von Weiterbildung profitieren, können auch kurzfristig Fortschritte erzielt werden. Dazu ist eine Zusammenarbeit der kommunalen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Arbeitsverwaltung unumgänglich, beispielsweise mit Blick auf mehr Weiterbildungsangebote und individuelle Beratung.“

Bremen nutzt seine Potenziale nicht vollständig aus

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel ein hoher Bildungsgrad der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage dazu, dass sich mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise den Umfang des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Wie gut Kreise und kreisfreie Städte ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen, erfasst die Potenzialausschöpfung. In Bremen liegt diese Ausschöpfung fünf Prozent unter der erwarteten Weiterbildungsbeteiligung. Damit steht Bremen zwar vergleichsweise gut dar, doch die Stadt nutze ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung vor 2012 schon mal besser. Zwischen 2012 und 2013 gab es einen deutlichen Rückgang (von +5,1 auf -7,4 Prozent). „Wenn man in Rechnung stellt, was mit der jeweiligen Bevölkerung und Wirtschaftskraft möglich wäre, zeigt sich der ungenutzte Handlungsspielraum“, kommentiert Prof. Dr. Josef Schra-

der, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung die Ergebnisse der Potenzialanalyse. Gleichsam hält Prof. Schrader es für unverzichtbar, genauer zu erforschen, was auf kommunaler Ebene zu einer hohen und was zu einer niedrigen Weiterbildungsbeteiligung führt. „Vor Ort kann am besten entschieden werden, welche kommunal- und landespolitischen Maßnahmen positiv auf die Weiterbildungsbeteiligung wirken.“

Soziale Spaltung in der Weiterbildung

Es zeigt sich zudem für das gesamte Bundesgebiet, dass nicht alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen von vorhandenen Weiterbildungsangeboten profitieren. Geringqualifizierte und Arme bilden sich auch in Bremen deutlich weniger fort als die restliche Bevölkerung. Allerdings belegt die Hansestadt bei den Armen im Ländervergleich den Spitzenplatz (10,1 Prozent). Und auch bei der Teilnahmequote für Geringqualifizierte liegt Bremen mit überdurchschnittlichen 6,8 Prozent unter den ersten drei Bundesländern – direkt hinter Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Die Quote ist jedoch rückläufig (2014: 7,4 Prozent). Jörg Dräger begrüßt die hohen Weiterbildungschancen für andernorts stark benachteiligte Gruppen und fordert insgesamt, die soziale Unwucht im Weiterbildungssystem zu begradigen. „Damit Ärmere und Geringqualifizierte häufiger an Weiterbildungen teilnehmen, müssen sie besser beraten und finanziell gefördert werden. Es ist fahrlässig, dass ausgerechnet Arme und Geringqualifizierte unter den Sparmaßnahmen der vergangenen 20 Jahre besonders leiden.“ Bremen biete hier ein gutes Beispiel.

Methodische Hinweise:

Bundes- und Landesergebnisse basieren auf Daten des Mikrozensus 2015. Die kommunalen Ergebnisse werden als Mittelwerte der Daten aus den Jahren 2014 und 2015 angegeben. Im Mikrozensus lautet die Frage nach der Weiterbildungsteilnahme: „Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer (oder mehreren) allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung/-en teilgenommen?“ **Berufliche Weiterbildungen** sind Umschulungen, Lehrgänge oder Kurse für einen beruflichen Aufstieg, für neue berufliche Aufgaben, Fortbildungen (z. B. Computer, Management, Rhetorik). **Allgemeine Weiterbildungen** haben meist einen privaten Zweck und dienen dem Erwerb oder der Erweiterung eigener Fähigkeiten und Kenntnisse (z. B. Musik, Sport, Erziehung, Gesundheit, Kunst, Politik, Technik, Kochen). Im Sinne der Lesbarkeit sprechen wir bei von „Armut bedrohten Menschen“ hier auch von „Armen“. Alle Daten und Fakten finden Sie unter www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de

Unsere Experten:

Frank Frick Telefon: 0 52 41 81 81253

E-Mail: frank.frick@bertelsmann-stiftung.de

Lena Wittenbrink, Telefon: 0 52 41 81 81295

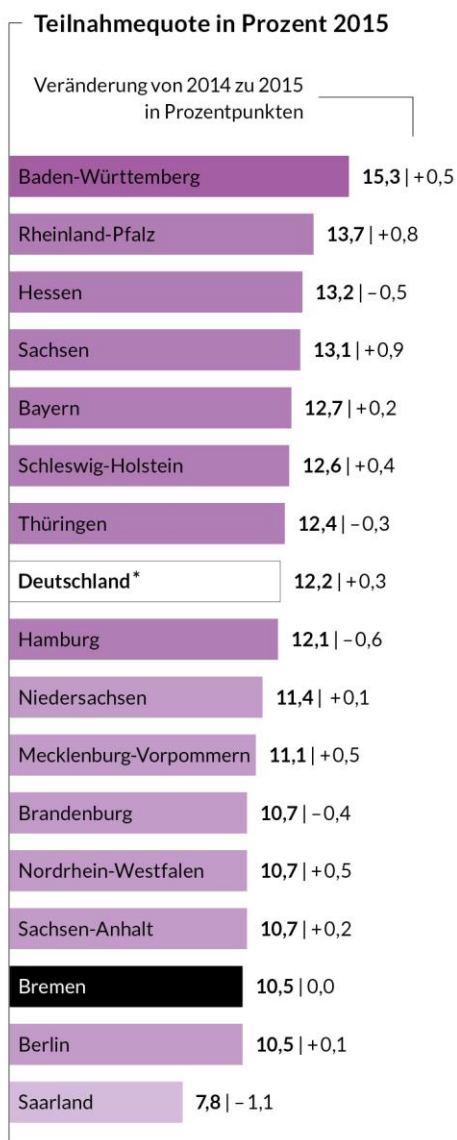
E-Mail: lena.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

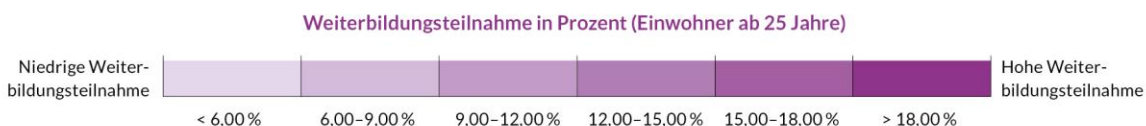
Weiterbildungsteilnahme in Bremen



Teilnahme in Bremen
(Mittelwert 2014-2015)



Beschriftung entspricht dem KFZ-Kennzeichen.



* inklusive imputierter Werte: 12,2 Prozent (2015) / 12,0 Prozent (2014)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten und zweiten Weiterbildungsatlas ohne Imputation (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderergebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 4,3 (2014) und 8,2 Prozent (2015) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.